

Christen, Ada: 12. (1870)

- 1 »das Weib des Künstlers – jenes Ewiggroßen –
- 2 Zeigt dreimal dieses weltberühmte Bild,
- 3 Hier malt er noch als
- 4 Als
- 5 So sprach der Führer, breit, eintönig, leise,
- 6 Und wies bedächtig hin auf die Gestalt,
- 7 Die Himmel, Fegefeuer, Höll' durchwallt,
- 8 Von Lieb' verewigt in so herber Weise ...
- 9 Bald stand ich einsam, schaute stumm die Züge
- 10 Des schönen Weibes in der Höllenschaar,
- 11 Es flammte grell ihr goldigrothes Haar,
- 12 Ihr dunkles Auge blickt', als ob es früge:
- 13 Was sinnest Du? – Ob meines Gatten Lieben?
- 14 Zum Liebeslied der kühn gemalte Text
- 15 Bin ich – den tausend Stümper nachgeklext,
- 16 Die auch das Weib aus seinem Himmel trieben.
- 17 Doch sie verflachten erst den Zug der Seele,
- 18 Verzerzten dann den himmlisch reinen Leib,
- 19 So wurde aus der Heiligen ein Weib,
- 20 Dämonisch schön – entweiht durch Menschenfehle. –
- 21 Ich schauderte ob dieser tiefen Klage ...
- 22 Das Glaubensmärchen einer alten Zeit,
- 23 Der Liebe traurige Vergänglichkeit
- 24 Spricht aus dem Bilde und aus seiner Sage.